

17. Jahrhunderts von dem ersten Band des für die Geschichte Lüttichs wichtigen *liber cartarum* gefunden sei. Er enthält 300 Urkunden, von denen der grössere Theil ungedruckt. Ein anderes in neuerer Zeit gefundenes Exemplar sei 'ensevelie dans la bibliothèque particulière d'un érudit'.

Die k. Bibliothek zu Berlin hat neuerdings eine Handschrift des 14. Jahrh. erworben, die sich im Besitz einer Gräfin Stolberg befand und welche die sog. *Chronica minor* (erster Theil des Chron. S. Aegidii) mit eigenthümlicher Fortsetzung und die *Legenda aurea* (Lombardica) des Jacob de Voragine enthält.

In den Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern XIX, S. 178, wo von dem Pfarrer Erb ein Traditions-codex des Klosters Rohr aus dem Ende des 12. Jahrh. bekannt gemacht wird, liest man die fast unglaubliche Nachricht, dass er diese Handschrift in Regensburg gekauft, als im Anfange der 50er Jahre die Archive von Ober- und Niedermünster, St. Emmeram und dem Hochstift Regensburg nach einer leichtfertigen Ausscheidung wichtiger Aktenstücke im Versteigerungswege verschleudert wurden, wobei ganze Heuwagen voll von Nürnberger und Fürther Juden weggeführt seien.

Dazu würde stimmen, was Graf Hundt in seiner Abh. über die bayerischen Urkunden aus der Zeit der Agilolfinger (Abhh. d. Akad. III. Cl. XII, 1 S. 162) mittheilt, dass das *Necrologium S. Emmerammi*, woraus MB. XIV Auszüge gegeben sind, weder im Reichsarchiv noch in der Hof- und Staatsbibliothek zu finden sei. Indessen erfahre ich von Prof. Dümmler, das mindestens ein grosser Theil der Angaben im Cod. lat. Mon. 14868 (Catal. II, 2, 243) zu finden ist, während der Fürstabt Frobenius die älteren nach p. 350 von einzelnen Blättern auf Bücherdeckeln entnommen hat. Jaffé, welcher jenen Codex MG. SS. XVII, 569 beschreibt, hat auch noch ein anderes *Necrol. S. Emm.* in Maihingen benutzt.

Von Herrn Prof. H. Hagen in Bern ist erschienen: *Carmina medii aevi maximam partem inedita*. Bernae apud Georgium Frobenium et soc. 1876. Darin befinden sich namentlich werthvolle neue Gedichte aus Karolingischer Zeit; eine Anzeige des Prof. Dümmler ist in H. v. Sybel's Hist. Zeitschrift zu erwarten.

Herr Prof. B. Simson macht darauf aufmerksam, dass die bekannten Schlussworte des Lambert: 'Nos more inertis poetae extremo jam in opere languescentes ingentisque mate-